

Auf der Jagd nach dem Bücherdieb

Seit Jahrzehnten sind die jungen Ermittler aus der Jugendbuchserie „Die drei ???“ erfolgreich auf Verbrecherjagd. In der Stadtbücherei war jetzt ein echter Privatermittler zu Gast.

■ Von Matthias Pieren

Neu-Anspach. Emil und die Detektive aus dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner waren im Berlin der Vorkriegsjahre auf Verbrecherjagd. Meisterdetektiv Nick Knatterton – dessen geflügeltes Wort „Kombiniere ...“ in den deutschen Sprachgebrauch einging – löste in den 1950er Jahren die schwierigsten Fälle. „Detektivbücher stehen nach wie vor hoch im Kurs. Vor allem bei Jungen“, ist die Erfahrung von Bücherei-Mitarbeiterin Kerstin Schneider. Da Jungen bei der Buchausleihe deutlich in der Minderheit sind, hatte die Stadtbücherei zu einem Detektiv-Seminar eingeladen.

Alexander Schruppf ist ein echter Detektiv. Das Bücherei-Team um Leiterin Martina Wätzold begrüßte ihn bereits zum zweiten Mal, denn der Inhaber der Wiesbadener Detektei Adler gewährt Kin-

dern häufig einen Einblick in seinen Beruf. Der 39-Jährige empfing in der Stadtbücherei 20 Kinder, die mit ihm die Ermittlung nach einem dreisten Dieb aufnehmen wollten. Mit Flatterband hatte er den Tatort gesichert, Indizien und Spuren gesammelt.

„Was!? Sie sind ein echter Detektiv“, war der spontane Ausruf eines Jungen. „Haben Sie schon mal einen Täter mit einer Waffe gestellt? Dauert es lange, bis Sie jemanden überführt haben? Was machen Sie, wenn der Verdächtige flieht?“

Die Fragen der jungen Leser wollten gar nicht aufhören, so dass der Detektiv erst einmal sehr lange erzählte und einige Mythen auflären musste. „Ganz anders als bei den Drei Fragezeichen dauern meine Ermittlungen manchmal richtig lange“, berichtete er. „Ein Detektiv hat nicht die Sonderrechte wie die Polizei.“

Detektive dürfen bei der „Verbrecherjagd“ keine Waffe tragen, geschweige denn nutzen. Sie dürfen sich keine wilden Verfolgungsjagden liefern. Detektive dürfen auch nicht in fremde Wohnungen eindringen und Beweise suchen. „Das wäre Einbruch und damit ein

Tainis Zeitung
26.10.2013



Detektiv Alexander Schruppf ermöglicht 20 Kindern in der Stadtbibliothek Einblicke in seinen Alltag als privater Ermittler und legt Kyra gleich einmal ein paar Handschellen an.
Foto: Pieren

Straftatbestand. Das gilt auch für Detektive“, so Schruppf. „Ich darf auch keine Telefone abhören. Und das ist gut so, weil zum Glück jeder in Deutschland frei seine Meinung sagen darf.“ Die Kinder waren fast schon etwas enttäuscht, weil sie sich den Berufsalltag eines Detektivs spannender vorgestellt hatten.

Doch als Meisterdetektiv Schruppf begann, Episoden aus seinem Alltag zu erzählen, stand schnell eine knisternde Spannung in der Luft. Und die Motivation der Kinder, den Täter der kurz zuvor gestohlenen Bücher zu überführen, war riesengroß. Mehr Informationen unter www.junior-detektiv.de im Internet.